

Gott segne Texas

Was ist das überhaupt für ein Staat – Texas? Zunächst: Ein sehr, sehr grosser. Man behauptet nicht ohne Stolz, dass wenn man mit einem **Baby** in östlichen **Beaumont** losfährt, es in der fünften Klasse ist, bis man das westliche **El Paso** auf der anderen Seite erreicht. Im restlichen Amerika ist Texas nicht unbedingt beliebt, erinnert doch schon die simple Namensnennung vom Klang her an das Wort „taxes“ – Steuern. Sicher könnte man auch eher geeignete Sympathieträger finden als die Exekutionsfabrik Huntsville oder *Walker, Texas Ranger*. Vielleicht sollte man auch von dem Gesetz Abstand nehmen, welches das Fahren von Pickups mit aufgeschraubter Werkzeugkiste auf der Ladefläche und Gewehr über der hinteren Schreibe zur Pflicht macht. Auch das Tragen von Schnellficktretern und Stetson (auch bekannt als „Texas Toupet“) sollte Option sein und nicht Pflicht. Vieles Unverständliche in Texas muss man allerdings der Hitze gutschreiben: Schnell hat man sein bisschen Grips durch die Hirnrinde geschwitzt, so heiss ist es – vor allem im Süden.

Dennoch: In Texas hat sich einiges geändert. In Houston liegen in allen Cafés die *Gay & Lesbian Yellow Pages* aus. Der alte Cowboystaat hatte ja sogar in den '90ern eine Gouverneurin, die allerdings abgelöst wurde von George W. Der liess sich im Wahlkampf 1994 dabei filmen, wie er im Morgengrauen auf die Jagd ging und mit einem sauberen Schuss einen Vogel vom Himmel holte. Damals glaubte ich, die raubeinigen Texaner hätten Bush gewählt, obwohl das arme Tier auf der Liste der gefährdeten Arten stand. Heute weiss ich: *weil*. Dennoch – Texas ist anders: Überall stehen Schilder, die besagen, dass man keine Waffen mitbringen

darf. Na bitte. Sicher wäre es einfacher, diese an jedem *Welcome Center* und allen Flughäfen aufzustellen. Die Hoffnung, dass mit der Zeit die Mexikaner sämtliche Schusswaffen aufkaufen, hat sich bis dato nicht erfüllt: Es kommen ständig neue nach. Am besten wäre es freilich, allen Bleifreaks mit entwaffnendem Charme zu begegnen. In Texas kommen jährlich mehr Menschen durch Schussverletzungen ums Leben als durch Autounfälle. Grosses Lob an alle Autofahrer, trotzdem experimentiert man in Lubbock vorsichtshalber mit kugelsicheren Brustimplantaten.

Vieles wendet sich zum Guten, selbst Fort Worth hat sich zu Fort Worth gemausert. Ein Blick auf den Rodeorekorder zeigt: Texas besteht nicht länger aus Longhorns, sondern zunehmend auch aus Greenhorns – sogar aus zunehmenden Greenhorns. 84% aller Einwohner leben in Ballungsgebieten und nicht etwa in Scheunen oder auf Ölbohrinseln. Es gibt Kultur! In Weimar, TX wurde eine Veranstaltung so angekündigt: „Gedenke! Release your inner German!“ Solange der nicht aus Rottweil stammt ... In der Westernstadt Bandera werden abends immer die Pferdeäpfel eingesammelt. No shit. Leider ist Texas extrem gottesfürchtig: In Kingsville hat man das Wort „Hello“ verboten, weil dort die Silbe „hell“ drin vorkommt. Was sagen sie jetzt? „Heaven-o“. I swear! Die Religion verliert allerdings an Einfluss, da viele Kirchen Bankrott anmelden müssen wegen der Schadensersatzklagen missbrauchter Messdiener oder Schüler: Allein 24 Millionen Dollar musste eine Kirche in Dallas berappen. 1998 wurde irgendwo in Odessa sogar die Bibel auf den Index gesetzt, weil darin Onanie, Inzest und Ehebruch vorkommen. Noch weiter geht man nur in Utah (wo sonst?) – dort ist es Biologen gelungen, die sexuelle Orientierung von Fadenwürmern umzupolen.

Texas ist extrem ambivalent. Ich habe mir bei der Recherche alle Mühe gegeben, alte Videos von den *Dallas Mavericks* angeschaut, einer Mannschaft, mit der deutsche Basketballhoffnungen von einer Karriere in der *NBA* abgeschreckt werden sollen. Hat bei Schrempff und Novitzki nicht funktioniert. Habe Kinky Friedman und Larry McMurry gelesen, CDs von Lyle Lovett, Ryan Bingham, Walt Wilkins und Zack Walther & The Cronkites (allein schon der Name) auf Schwerstrotation laufen lassen, semifrivole Gedichte über Gürteltiere* verfasst – ohne Ergebnis. Ich komme Texas nicht auf die Schliche. Rettenderweise fällt mir diese Geschichte ein über jene digitale Espressomaschine, bei der eine computergesteuerte Flüssigkristallanzeige mich mit Befehlen wie „Wasser nachfüllen!“ oder „Sieb leeren“ anblaffte und dann in eine tiefe Sinnkrise stürzte, als sie mir plötzlich giftig grün entgegenblinkte: „Houston, wir haben ein Problem!“ Wieso denn jetzt Houston?

Well, Hel... Heaven-o, goodbye! God bless Texas!

* P.S. Ein Gürteltiergedicht könnte ich schon mal anbieten:

Das Gürteltier poliert die Schuppen
Heut' wird getanzt bis in die Puppen
Dann schnappt es sich mit sich'rer Krallen
Die nächstgeleg'ne Gürtelschnalle.

© Thomas C. Breuer Heidelberg 20.06.2000 / Rottweil 12.10.2010